Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 80 Pfg.

Nr 106. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 20. April 1906.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **35. Jahrgang**

Das Erdbeben in Amerika.

Die Zahl der Unglücke, die dieses Jahr mit einer unerbittlichen Grausamkeit sich ereignen, ist abermals um ein furchtbares vermehrt worden. So viel des Unheils brachte wohl bis jetzt kaum ein Zeitabschnitt, wie die Monate Januar bis April 1906. Zuerst die Erderschütterungen auf den kleinen Antillen, dann Courrieres, der Ausbruch des Vesuvs und nun ein neues fürchterliches Erdbeben im westlichen Nordamerika, dem auch wohl Tausende von Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Der Hauptort der diesmaligen Katastrophe ist die Stadt San Francisco. San Francisco bedeckt die äußerste Spitze der San-Matteo Landzunge in Kalifornien. Der größte Teil der Stadt liegt an der San Francisco-Bai während das kleinere Drittel sich am Gestade des großen Ozeans hinzieht. 1846 zählte die Stadt noch 600 Einwohner, dann nahm sie den bei den amerikanischen Städten üblichen Aufschwung, sodaß sie 1890 298 997 Einwohner aufwies, während sie jetzt das vierte Hunderttausend bereits erreicht hat. Die bis jetzt ergangenen Meldungen über das Erdbeben besagen;

* **Washington**, 18. April. Das Erdbeben, welches San Francisco heimsuchte, erstreckte sich, wie der Seismograph des hiesigen Wetterbureaus anzeigte, über den ganzen Kontinent. Der Apparat vibrierte noch heute mittag und zeigte damit an, daß das Erdbeben noch nicht aufgehört hat.

* **New York**, 18. April. Der Geschäftsteil der Stadt San Francisco ist zum größten Teil zerstört, zahlreiche Gebäude sind eingestürzt. In dem Bezirke der billigen Mietshäuser sind Hunderte von Menschen getötet; die Geschäfte liegen still. Die vornehmeren Viertel sind weniger beschädigt.

* **New-York**, 18. April. 12 mitt. Wie der Telegraph aus Sacramento meldet, ist eine drei Meilen lange Strecke der Eisenbahn zwischen den Städten Suisua und Benicia versunken. Durch das Erdbeben sind 8 Häuserblocks des Fabrikviertels, das den nordöstlichen Teil von San Francisco bildet, zerstört worden. Die Häuser der Zeitungen Call und Examiner sind zerstört. Hunderte von Todesfällen werden aus den weniger gutgebauten Stadtteilen gemeldet. Neueren Nachrichten zufolge erscheint das Unglück noch größer, als es bisher angegeben worden war.

Viele Gebäude gerieten plötzlich ins Schwanken und stürzten mit einem Krach ein, die Bewohner unter den Trümmern begrabend. Am meisten sind die aus Fachwerk bestehenden Gebäude beschädigt. Die Lage wird dadurch verschlimmert, daß die Beleuchtung, auch die elektrische, versagt. Da es an Wasser fehlt, wurden Häuser in die Luft gesprengt, um den Flammen Einhalt zu tun. Ganze Straßen sind durch Trümmerhaufen gesperrt.

* **New-York**, 18. April. Aus San Francisco werden große Verluste an Menschenleben gemeldet. Alle Telegraphenleitungen, mit Ausnahme einer einzigen, sind zerstört. Durch das Erdbeben wurden die Rohre der Kanal- und Gasleitung zerbrochen. Das Feuer nimmt seinen Weg die Marketstreet entlang. Das Rathaus, das sieben Mill. Dollars gekostet hät, liegt in Trümmern. Die Furcht und die Erregung, die in San Francisco herrscht, ist unbeschreiblich. Aus vielen Häusern stürzten die Bewohner in leichten Nachtkleidern auf die Straße.

* **New-York**, 18. April, 2½ Uhr nachm. Der ganze vom Meer aus sichtbare Teil von San Franzisco steht in Flammen. Das Feuer greift rasch um sich, und wenn kein Westwind einsetzt, droht die Gefahr, daß die ganze Stadt niederbrennt. Ein fünfstöckiges Hotel stürzte ein, dabei wurden siebenzig Personen unter den Trümmern begraben, und diese gingen dann in Flammen auf; in gleicher Weise fiel ein Wohnhaus, wobei etwa achtzig Personen ums Leben kamen. Das Palace Hotel steht in Flammen. Im Süden der Market Street flog ein großer Glasbehälter auf, wodurch eine neue große Feuersbrunst veranlaßt wurde. Die Banken sind geschlossen. In den Straßen patrouillieren Truppen, die Befehl haben, jeden, der beim Diebstahl betroffen wird, niederzuschießen.

* **New-York**, 18. April. Nach den letzten Nachrichten aus San Francisco sind bereits 400 Tote nach einer in der Eile errichteten Leichenhalle gebracht worden; fortgesetzt treffen neue Leichentransporte ein. Das Stadtviertel, das durch die Market Street und Folson Street sowie die 3. und 9. Straße begrenzt wird, ist ein Flammenmeer.

* **New-York**, 18. April. Ein weiterer Bericht aus San Francisco lautet: Ein großer Teil der Einwohner flüchtete auf die Schiffe im Hafen und auf die Eisenbahnzüge. Diebesgesindel ist überab an der Arbeit. Bei dem Erdbeben wackelten Gebäude wie Schilf im Sturm; dann stürzten von allen Seiten Steine herab, und wenige Minuten später war die Stadt eine ungeheure Masse von durcheinander geworfenen Trümmern. Frauen wurden hysterisch, Männer liefen wie wahnsinnig umher; Mütter mit kleinen Kindern auf dem Arme eilten umher, mit Entsetzen nach ihren Männern schreiend. Die Schreckensrufe dieser Frauen vermischten sich mit dem Knistern der Flammen, die überall aus den Ruinen aufloderten. Die Wasserwerke wurden zerstört, und es trat Mangel an Trinkwasser ein. Verstümmelte Leichen füllten die Straßen an. Ueberall kauerten die Menschen zusammen, viele betend. Die Gebäude und die aufgerissenen Straßen, die Menschen mit totenblassen Gesichtern und die brennenden Trümmerhaufen bieten einen schaurigen Anblick. Wieviel Menschen von fallenden Steinen der Gebäude oder in den Flammen getötet wurden, dürfte nie genau festgestellt werden. — Das Feuer hat sich bis jetzt auf 8 Quadratmeilen (mehr als 20qkm) ausgebreitet; der Schaden wird auf 100 Millionen Dollar veranschlagt.

* **Chicago**, 18. April. Die Postbehörde erklärte, sie hätte Mitteilungen erhalten, denen zufolge die Katastrophe in San Francisco Tausende von Menschenleben gefordert hätte.

W. **New-York**, 18. April, Mitternacht. Leichte Erdstöße dauerten in San Franzisko während des ganzen Vormittags und Nachmittags an. Zwei Schiffe, die in der Bucht vor San Frnzisko lagen, sollen gesunken sein. Außer der Vernichtung von 5000 Gebäuden sind bedeutende Verluste von Menschenleben zu beklagen. In allen Teilen des Landes ist eine Hifsaktion für die Notleidenden eingeleitet. Die Regierung verteilt Nahrungsmittel, Zelte und sanitäre Hülfsmittel an die Obdachlosen.

W. **Cincinnatti**, 18. April. Gerüchtweise verlautet, daß das amerikanische Geschwader, das im Stillen Ozean in der Nähe von San Franzisko übte, infolge des Erdbebens gesunken sei. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Deutsches Reich.

Der Prozeß Bachstein.

Vor dem Oberkriegsgericht zu Münster wurde am Mittwoch abermals, zum 6. Male, gegen den Divisionspfarrer Bachstein-Minden verhandelt. Der evangelische Militärgeistliche Bachstein (ein abgefallener kath. Priester) hat bekanntlich am 19. Januar 1905 zu Osnabrück einen Vortrag gehalten, der nichts anderes als eine Schmähredе gegen Papsttum, Marienkultus, Meßopfer, wie überhaupt gegen die kath. Kirche war. Darob angeklagt, wurde er vom Kriegsgericht am 25. Mai freigesprochen, weil er das Bewußtsein der Beschimpfung nicht gehabt habe. Die Revisionsinstanz, das Oberkriegsgericht, erkannte am 26. Juni ebenfalls auf Freisprechung; diese erfolgte, weil Bachstein nicht das Bewußtsein von der Oeffentlichkeit gehabt habe. Nachdem dies Urteil vom Reichsmilitärgericht am 13. September 1905 aufgehoben war, erfolgte durch das Oberkriegsgericht am 14. November 1905 die abermalige Freisprechung Bachsteins unter der Begründung, daß seine Redewendungen objektiv beschimpfend nicht seien, Bachstein auch den Willen zu beschimpfen nicht gehabt habe. Auf abermalige Revision entschied das Reichsmilitärgericht am 24. Februar ds. J., daß das Urteil aufzuheben sei und das Oberkriegsgericht zu nochmaliger Verhandlung zu schreiten habe. In der Begründung stellte das Reichsmilitärgericht fest, daß das Erkenntnis des Oberkriegsgerichts vom 14. November 1905 nach jeder Richtung hin mangelhaft sei. In der diesmaligen Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht wurde nun Bachstein für seine horrenden Beschimpfungen zu einem Tage Gefängnis verurteilt. Der Vertreter der Anklage hatte eine Woche beantragt.

§ **Berlin**, 18. April. Der Vorortspräsident der deutschen christlichen Bauernvereine Frhr. v. Loë hat dem Reichskanzler in einem Schreiben die herzlichsten Glückwünsche der ländlichen Bevölkerung zu seiner Wiederherstellung ausgesprochen. Die Teilnahme der ländlichen Kreise an der Erkrankung des Reichskanzlers sei um so lebhafter gewesen, als Fürst Bülow nicht nur die äußere Politik des Reiches mit sicherer Hand geleitet, sondern auch insbesondere eine augenfällige Wandlung in der inneren Wirtschaftspolitik herbeigeführt habe, unter deren früherer Richtung der Bauernstand schwer gelitten hat.

§ **Berlin**, 18. April. Wie die Nordd. Allg. Ztg. hört, ist das Abschiedsgesuch des Wirkl. Geh. Rats und vortragenden Rats im Auswärtigen Amt, Exzellenz von Hollstein, vom Kaiser genehmigt worden.

§ **Metz**, 18. April. Der Kaiser sandte an die Gemahlin des gestern verstorbenen kommandierenden Generals Stötzer folgendes Beileidstelegramm: „Mit tiefster Betrübnis habe ich die Nachricht von dem plötzlichen Ableben Ihres Gemahls erfahren. Ich verliere in ihm einen meiner besten Generale, im Kriege wie im Frieden erprobt, ein Vorbild von Pflichttreue und Tatkraft für sein Armeekorps, das er mit großem Erfolg kommandiert hat. Wie sein Andenken in den Reichslanden lebendig bleiben wird, so werde auch ich seiner stets in Dankbarkeit gedenken. Die in Ihrem Hause verlebten schönen Stunden werden mir unvergeßlich bleiben. Gott möge Sie in Ihrem großen Schmerze trösten. Wilhelm I. R."

Durch Dornen.

Roman in drei Büchern von H. v. Schreibershofen.
22 (Nachdruck verboten)

„Kranke Kinder tun mir immer leid," sagte sie kurz und beschleunigte den Schritt, indes ihr Gesicht einen hochmütigen, abweichenden Ausdruck annahm.

Der junge Mann sah sie einige Male von der Seite an. „Es ist eine traurige Geschichte mit dem Kinde," sagte er nach einiger Zeit, und es schien, als habe er aus Rücksicht auf Elisabeth nicht darüber reden wollen. „Der Besitzer des Hofes hat früher wohl manchmal getrunken und hat im Rausche das Kind die Kellertreppe hinunter gestoßen. Seitdem —"

„O, wie entsetzlich!" rief Elisabeth aus. „Der unglückliche Mann!"

„Das arme Kind! meinen Sie wohl," versetzte er.

„Auch, auch," meinte sie in aufwallendem Mitgefühl, „aber für den Vater — o nein, das ist zu schrecklich! Wie kann er je wieder ruhig werden, wie kann er es vertragen, das Kind so immer zu sehen!"

Ihr Begleiter zuckte die Achseln, schwieg aber. Warum der schönen, jungen Dame noch mehr erzählen von den Leuten, wie sie lebten und was sie trieben! Es ging sie nichts an, daß der Bergbauer gern und viel trank und selten wußte, was er im Rausche tat, war er auch sonst ein sehr auf seinen Vorteil bedachter Mann. Es gelang ihm leicht, Elisabeth auf andere Gedanken zu bringen. So tief war ihr Mitleid nicht, um sie zu verhindern, an dem Spaziergange mit dem fast zu höflichen jungen Manne viel Vergnügen zu finden. In der Nähe des Dorfes empfahl er sich, Elisabeth könne den Weg jetzt nicht verfehlen.

Der Takt, der ihn den Spaziergang nur so darstellen ließ, als habe er das gnädige Fräulein begleitet, damit sie sich nicht verirre, ihn selbst nur zum Wegweiser herabdrückte, war die beste Empfehlung für ihn. Elisabeth dankte ihm freundlich, war zufrieden, daß er sich jetzt zurückzog, und sie allein den Baumgarten erreichte, in dem ihr Lenchen schon entgegen kam.

Als Elisabeth abends dem Senator beim Abendessen gegenüber saß, fragte sie nach dem Bergbauern und erwähnte sie habe das lahme Kind gesehen. Der alte Herr bestätigte im ganzen, was sie heute gehört und fügte hinzu, daß der Mann leider durch das traurige Erlebnis nicht gebessert sei, sondern häufig mehr trinke, als ihm gut wäre. „Es ist ein schreckliches Elend, wenn der Trunk einmal Gewalt über den Menschen erhält. Das Schlimmste ist die Gewöhnung der Kinder an die Sache in Gedanken, Worten und leider auch in der Ausführung. Aber dir sind solche Zustände zum Glück fremd und häufig sind sie ja hier auch nicht. Der Mann ist eine Ausnahme."

„Kann sich die Frau nicht von ihrem Manne trennen? Das wäre doch besser, als ein solches Leben zu führen," sagte Elisabeth nachdenklich.

Der Senator sah sie überrascht an. „Das kommt hier nicht vor."

„Wie?" fragte sie erstaunt. Er legte Messer und Gabel hin, schob die Hängelampe in die Höhe, stützte die Hände auf den Tisch und beugte sich etwas vor, um Elisabeth genauer sehen zu können. „War es in deiner bisherigen Welt eine so alltägliche, gewöhnliche Sache?"

Elisabeths Herz pochte lauter und eine dunkle Röte stieg in ihre Wangen.

Der alte Herr sah sie aufmerksam an, sein Gesicht hatte einen strengen Zug bekommen, der aber bald von Trauer überschattet ward, als er mit großem Ernste sagte: „Du warst vielleicht zu jung, um den Unterschied herauszufühlen, der zweifellos gemacht wurde, auch treten einem jungen Mädchen derartige Dinge zum Glücke nicht so klar und unverhüllt entgegen. Daß du dieser oberflächlichen und traurigen Ansicht sein kannst, ist nur ein Beweis für die ungesunden Zustände, die in der sogenannten großen Welt jetzt herrschen. Hier sind sie noch einfach und die Auffassungen richtiger. Bei deiner Beurteilung sittlicher Verhältnisse möchte ich dir aber als Regel sagen, daß jedes leichtfertige Aufgeben einer Pflicht, sowie das Verlassen und Zurückscheuen vor jeder Verantwortung ernste Verwirrungen sind, die früher oder später bittere Früchte tragen."

Elisabeth antwortete nicht, der Senator schien es auch nicht zu erwarten. Ihr Verstummen, ihr gesenkter Blick, ihr bedrückter Ausdruck waren ihm ein Zeichen des Eindruckes, den seine Worte gemacht. Sie trennten sich bald darauf und Elisabeth saß lange, lange an dem offenen Fenster ihres Stübchens, horchte dem sanften Rauschen des Nachtwindes in den Bäumen, sah den Mond langsam hinter den Bergen aufsteigen, und versuchte, sich das Unrecht, die Schuld Werbens in recht grellen Farben vorzustellen. Es war gut, daß sie dem Senator nichts von ihrer Heirat erzählt, er hatte kein richtiges Urteil über die Dinge in der heutigen Welt, in der Gesellschaft, die ihre besonderen Regeln hat, die für solche veraltete Anschauungen nicht passen.

„Ernste Verirrungen, die früher oder später bittere Früchte tragen —"

Elisabeth schrak heftig zusammen. Hatte jemand gesprochen? Nein, sie war ganz allein, und doch war ihr, als hätte sie die Worte deutlich gehört. Sie legte sich hastig nieder und versuchte zu schlafen, träumte aber unruhig und verworren, so daß sie müde und abgespannt blieb. Vergebens versuchte sie, sich weis zu machen, sie sei welterfahrener als der alte Mann unten, der seit mehr als zwei Jahrzehnten hier in der Vergeinsamkeit lebte, es blieb ein Stachel von seinen Worten zurück, der nicht wieder schwinden wollte. Aber sie hatte jetzt die Gewalt über sich gewonnen, ihre Empfindungen zu beherrschen und zu verbergen.

Sie blieb bei ihrem Entschluß, sich dem hiesigen Leben und seinen Anforderungen anzupassen, sie arbeitete, sie besuchte mit Suschen oder mit dem alten Onkel die wenigen Menschen, die hier untereinander verkehrten, und war zufrieden, wenn sie abends so ermüdet auf ihr Lager sank, daß keine Möglichkeit zum Denken blieb, sondern der Schlaf sich bleiernd über sie senkte.

Aber Lenchen schüttelte den Kopf. „Ihre Seele ist nicht bei der Arbeit, es ist, als schliefe sie, wenn sie einmal lacht," sagte sie zu ihrer Freundin, der Tischlerswitwe, deren Häuschen an des Senators Garten stieß, „so sehen die Augen aus, als weinten sie." Und die alte Frau nickte dazu und meinte, dann sei es noch nicht richtig mit ihr, und die Augen müßten die Seele erst wieder hell weinen.

„Wie geht es mit meiner Nichte denn jetzt im Hause und in der Küche?" fragte der Senator nach einiger Zeit, als Lenchen mit ihm die wöchentliche Abrechnung gehalten.

Lenchen zog ihre Schürze glatt und sah ihn von der Seite an.

„Nur heraus mit der Sprache," ermunterte er sie. „Kinder-Erziehung ist immer wie Gehen über frisch umgepflügtes Land."

„Na ja, Herr Senator, das ist es ja wohl auch. Wenn Kinder gehen lernen, stellen sie sich zuerst mächtig ungeschickt an, wollen immer wieder kriechen und setzen sich hin, wenn es nicht gleich gehen will. Sie möchten es so bequem haben wie zuerst, und das ist es wohl auch noch mit Fräulein Lisa."

Der Senator sah ernsthaft vor sich hin. „Mag wohl sein, Lenchen, es haben noch alle Kinder das Laufen gelernt, so wird es wohl auch mit meiner Nichte gehen. Wir machen unserm Herrgott ebenfalls viel Mühe, bis wir in seinen Sielen gehen lernen."

Lehnchen sorgte für Elisabeths Beschäftigung, und sehr bald lernte „Fräulein Lisa", daß ihr ohne eigene Arbeit nichts in den Schoß fiel. Und eines Tages wurde sich Elisabeth bewußt, daß ihr die häuslichen Arbeiten vertraut waren und daß sie die Menschen in ihrer Umgebung nebst ihren Verhältnissen kannte, wenn auch ihre innere Teilnahme noch gering war. (Forts. folgt.)

§ **Braunschweig**, 18. April. Der Regent Albrecht wird den Kaiser bei den Vermählungsfeierlichkeiten in Spanien vertreten.

§ **Eisenach**, 18. April. Der Kaiser ist heute vormittag 9½ Uhr hier eingetroffen und ist alsbald in einem offenem Wagen, von der Bevölkerung begeistert begrüßt, durch die reichgemückten Straßen nach der Wartburg weitergefahren. Während der Besichtigung der Elisabeth-Kemenate durch den Kaiser wurde in Kamin ein Feuer angezündet. Bei dem an die Besichtigung der Kemenate sich anschließenden Frühstück äußerte der Kaiser, er sei sehr erfreut, daß nunmehr die Restaurierung und Ausschmückung des schönsten Burgzimmers vollendet sei, und er hoffe, daß der Mosaikschmuck auch den vielen Freunden der Wartburg gefallen werde. Der Kunstmaler Oettken wurde vom Kaiser zum Professor ernannt. Um 1¼ Uhr erfolgte die Abreise nach Schlitz.

Ausland.

Italien.

Der Jesuitengeneral Pater Martin,

der, wie wir gestern bereits meldeten, am Mittwoch gestorben ist wurde zu Melgar bei Burgos (Spanien) im Jahre 1846 geboren. Mit 18 Jahren trat er in die Gesellschaft Jesu ein, studierte zuerst in Loyola, dann in Bayonne, wo er zum Priester geweiht wurde. Von 1881 bis 1886 war er Rektor des Seminars von Salamanca, dann zwei Jahre Direktor des „Mensajero del Sagrado Corazon" in Bilbao, nachher Provinzial von Castiglia. Im Jahre 1892 rief ihn der General P. Anderledy zu sich. Nach dessen am 18. Januar desselben Jahres erfolgten Tode wurde P. Martin zu Loyala zum General gewählt. Unter sein Generalat fällt die Zurückverlegung der Generalresidenz nach Rom von Fiesole, wohin es nach dem Jahre 1870 verlegt wurde. Nachdem P. Martin, der seit längerer Zeit an Krebs litt, im Winter 1904 zwei Operationen am Arm durchgemacht hatte, mußten die Aerzte sich überzeugen, daß auf diesem Wege keine Rettung mehr zu hoffen war. Sie ließen den Kranken, um der Notwendigkeit, den rechten Arm ganz abzunehmen, zu entgehen, im März v. J. nach Pisa bringen, wo eine Radiumkur versucht werden sollte. Der Erfolg entsprach den gehegten Hoffnungen nicht; denn der Kranke kehrte zu Anfang April 1904 an seinen Wohnsitz in Rom zurück und unterzog sich bald darauf der Amputation. Die Operation nahm ungefähr anderthalb Stunden in Anspruch. Als die Chloroformwirkung vorüber war, beantwortete der General die Frage nach seinem Befinden in größter Ruhe mit den Worten: Ich fühle mich sehr wohl! und stimmte gleich darauf mit fester Stimme das Te Deum laudamus an. Er hegte die Zuversicht, der Gefahr entronnen zu sein, aber den Aerzten war aus der Amputation des Armes und dem darauf folgenden Krankheitsbefund diese Gewißheit keineswegs erwachsen. Gleichwohl erfüllten sich ihre Befürchtungen nicht unmittelbar; denn P. Martin hat der schleichenden Krankheit noch länger als ein Jahr getrotzt. Er war der 24. General des Ordens und der fünfte Jesuitengeneral von spanischer Herkunft. Seine nächsten Vorgänger waren der Schweizer Anderledy (gestorben 1892), der Belgier Beckx (zurückgetreten 1884) und der Holländer Roothaan (gestorben 1853).

Frankreich.

Zum Grubenunglück von Courrieres.

* **Lens**, 18. April. Vertreter der Gerichtsbehörden fahren heute in Schacht 2 der Kohlengrube von Courrieres ein, um den Zustand des Absperrdammes des Cäcilienganges auf der 326 Meter-Sohle festzustellen, wohin man bisher nicht hat gelangen können. Der Staatsanwalt, dem Ingenieure als Führer dienten, stellten fest, daß der Brand im Josephinen-Gange nahezu erloschen sei; die Gerichtsbeamten gelangten dann, stets von Ingenieuren geführt, nach dem Cäciliengang auf 326 Meter. Man stellte dort fest, daß der ausgeführte Absperrdamm nicht die geringste Veränderung aufwies und nicht einmal warm war, daß daher, wie es scheine, der Brand von vornherein mit dem großen Grubenunglück nichts zu tun hatte, da das Feuer im Cäciliengang in seinen Absperrdämmen eingeschlossen war.

Der große Bergarbeiterstreik in Nordfrankreich.

* **Lens**, 18. April. Gegen 1 Uhr mittags sind neue Unruhen in Lens vorgekommen. Eine zahlreiche Schar von Ausständigen, die aus Lievin gekommen war, griff das Haus des Direktors der Grube von Lens, Reymause, an, der gegenwärtig wegen einer Versammlung der Bergwerksvorstände sich in Paris befindet. Madame Reymause, die allein zu Hause war, konnte durch eine Hintertür des Hauses entkommen und entging den Angreifern.

* **Lens**, 18. April. Nachdem sich die Ausständigen von dem Hause des Grubendirektors der Grube von Lens zurückgezogen hatten, besetzten sie die in der Nähe liegende Eisenbahnstrecke, wurden aber von der Infanterie vertrieben. Ferner hielten sie einen Eisenbahnzug auf und zwangen den Maschinisten, sie nach Lens zu fahren. Die Truppen vermochten der Ausständischen nicht Herr zu werden. Der Präfekt verlangt sämtliche verfügbare Truppen, um sie auf alle Punkte des Beckens zu verteilen.

* **Lens**, 19. April. Gegen 4 Uhr nachmittags nahmen die Ausständigen eine bedrohlichere Haltung an. Die Dragoner gingen zum Angriff vor, ein Offizier und mehrere Dragoner wurden durch Steinwürfe verletzt. Der Krankenwagen, der die Verletzten aufnehmen sollte, wurde mit Steinen beworfen, und der Kutscher wurde ebenfalls verwundet. Die Ausständigen und die Soldaten machten sich die Bahnstrecke streitig. Das Militär ging mit gefälltem Bajonett vor. Gegen 5 Uhr schien Ruhe einzutreten, aber gegen 7 Uhr warfen die Ausständigen, die sich hinter Barrikaden geflüchtet hatten, von neuem Steine gegen die Soldaten; ein Infanterie-Offizier wurde an den Kopf getroffen. Nach mehrfachen vergeblichen Aufforderungen zur Räumung des Platzes luden die Soldaten die Gewehre, worauf die Ausständigen sich zurückzogen. Die Ruhe scheint jetzt wieder hergestellt zu sein. Die Stadt bietet ein trauriges Bild. Eine große Anzahl von Soldaten und Pferde wurden verletzt, von den Ausständigen nur wenige. Das Syndikat der Grubenarbeiter erließ einen Aufruf, in dem es gegen die blutigen Gewaltmaßregeln Einspruch erhebt, die Ausständigen zum Beharren im Widerstande, aber auch zum ruhigen Verhalten auffordert.

Zwei große Streiks in Paris.

* **Paris**, 18. April. Die ausständigen Postbediensteten machten in einer gestern abgehaltenen Versammlung den Vorschlag, die Briefkästen und deren Inhalt zu beschädigen. Der Polizeipräfekt erteilte infolgedessen den Schutzmannschaften den Befehl, die Briefkästen genau zu überwachen und jeden Ausständigen, der eine Beschädigung derselben versuchen sollte, sofort zu verhaften.

* **Paris**, 18. April. 3500 Maschinenarbeiter der hiesigen großen Buchdruckereien traten heute in den Ausstand, weil ihnen die verlangte Lohnerhöhung und der Neunstundentag nicht bewilligt worden sind. Vierzig Druckereien, darunter besonders die Zeitungsdruckereien, bewilligten die vom Syndikat der Arbeiter aufgestellten Forderungen. Es heißt, daß mehrere große Druckereibesitzer ihre Druckereien aus der Hauptstadt in die Provinz zu verlegen beabsichtigen. Auch aus Lille, Cambrai, Valenciennes und anderen Provinzstädten kommen Meldungen, daß die Drucker in den Ausstand getreten sind.

* **Paris**, 18. April. Ungefähr 4000 Setzer beschlossen vormittags den Streik bis zum äußersten. Man glaubt, daß die Zahl der Ausständigen infolge der Zugeständnisse der Arbeitgeber heute abend nur noch 2500 betragen wird. Die Bewegung beginnt sich auch auf die Provinz auszudehnen.

Der Ausbruch des Vesuv.

* **Neapel**, 18. April. Aschenregen wird nur aus Somma Vesuviana gemeldet. Nachgelassen bzw. aufgehört hat derselbe in St. Anastasia, Ottajano, Cercola. Ueberhaupt ist eine ständige Abnahme der Eruptionserscheinungen zu verzeichnen. Die Freiküchen arbeiten überall zur Zufriedenheit. Die Aufrüstungsarbeiten schreiten rüstig vorwärts.

Sport und Jagd.

Deutsch-Englische Fußballwettspiele.

Vom schönsten Wetter begünstigt fanden am Charfreitag und an den beiden Ostertagen in Köln, Duisburg und M.-Gladbach Wettspiele gegen die englische Richmond-Associations Fußball-Mannschaft statt. Es war vorauszusehen, daß sämtliche rheinischen Fußballfreunde sich diese Gelegenheit nicht entgehen ließen; es fand sich denn auch stets eine ansehnliche Zuschauermenge ein, sodaß die einzelnen Vereine gut auf ihre Unkosten gekommen sind. Die Engländer gingen, wie wohl vorauszusehen war, aus jedem Spiel als Sieger hervor und zwar mit folgenden Resultaten: gegen Fußballklub 1899, Köln, mit 5:3; gegen den Duisburger Spielverein mit 3:1 und gegen den Fußballklub M.-Gladbach mit 5:0.

Der 29. Westfälische Lehrertag

wurde am 17. und 18. April in Herne bei Dortmund abgehalten. In den Sitzungen des ersten Tages handelte es sich vor allem um die Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten und die Beratung der Anträge im engern Kreise. Der Küglerstiftung wurden aus der Provinz 1132,95 Mk. zugeführt. Der Antrag Gelsenkirchen, ein Grundkapital zu schaffen, aus dem solche Lehrer unterstützt werden sollen, die im Kampfe um die Interessen der Schule und der Lehrerschaft unterliegen und dadurch in Not geraten, wurde gutgeheißen. Aus der Vereinskasse wurden sofort 500 Mk. für den Zweck bewilligt. Die Einzelvereine sollen besondere Beiträge stiften. Ein Antrag Dortmund, bei den Bezirksregierungen dahin vorstellig zu werden, daß die Pfingstferien der Volksschulen mit denen der höhern Schulen gleichgelegt werden, eventuell bei Kürzung der Weihnachts- und Osterferien, wurde gutgeheißen, ebenso der Antrag Recklinghausen, durch den preußischen Lehrerverein bei dem Minister vorstellig zu werden, daß die Ausnahmebestimmungen für die Lehrer bei der Erlangung eines Jagdscheines aufgehoben würden. Als Vorsitzender wurde Rektor Kuhlo-Bielefeld wiedergewählt. Die Hauptverhandlung des zweiten Tages wurde von dem Vorsitzenden Kuhlo eröffnet. Der Vertreter der Regierung, Dr. Körnig, gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Versammlung vom Geiste des Friedens und der gegenseitigen Wertschätzung getragen werde, dann werde sie zum Segen gereichen, und die Regierung gern den Anregungen folgen. Lehrer Temming (Antwerpen) übermittelte die Grüße der Lehrer des Auslandes. Lehrer Bach-Schwelm erhielt dann das Wort zu seinem Vortrage über die Simultanschule. Er stellte dabei als Thesen auf 1. Die Simultanschule ist eine Schule, deren Schüler verschiedenen Konfessionen angehören. In der Simultanschule wird konfessioneller Unterricht erteilt und zwar jedem Schüler von einem Lehrer seiner Konfession. Den gesamten übrigen Unterricht empfangen die Schüler gemeinsam. 2. Die Volksschule muß als Veranstaltung des simultanen Staates simultan sein. 3. Die Simultanschulen sind aus nationalen, pädagogischen, kulturellen und finanziellen Gründen den für die verschiedenen Bekenntnisse geforderten Schulen vorzuziehen. Der Korreferent Rektor Beckmann-Gadderbaum verteidigte demgegenüber die kons. Schule als Haupterziehungsanstalt, deren Ziel die Bildung des sittlichen Charakters auf religiöser Grundlage ist. Er bewies, daß die Mängel und Mißstände an manchen Volksschulen nicht aus dem konfessionellen Charakter herrührten. Eine Debatte schloß sich diesen Vorträgen nicht an. Eine en bloc Abstimmung über die Leitsätze der beiden Referenten ergab mit großer Majorität die Annahme der Thesen das Referenten Bach für die Simultanschule. Sodann sprach noch Lehrer Mielke-Minden über die Lehrerinnenfrage. — Die nächstjährige Versammlung findet in Siegen statt.

Provinzielle Nachrichten.

* **Schwerte**, 17. April. Der vor einigen Tagen an der Genickstarre erkrankte Bergmann Lueg vom Höchsten ist gestorben. Die 19jährige Tochter, die ebenfalls an Genickstarre erkrankte, wurde in voriger Woche dem hiesigen Krankenhause überwiesen.

* **Dinslaken**, 18. April. Heute morgen wurde auf der Straße von Aldenrade nach hier der Landwirt Denker aus dem benachbarten Behofen ermordet aufgefunden. Er war den Abend vorher mit dem Rade diesen Weg gefahren und wurde von den Mördern, wie eine nachträgliche Untersuchug ergeben hat, zuerst durch Schläge auf den Kopf bewußtlos gemacht. Er erhielt sodann 6 Stiche in die Brust, auch wurde ihm die Halsschlagader durchschnitten. Ueber die Motive der Tat ist man nicht ganz sicher; der Ermordete lebte in sehr guten pekuniären Verhältnissen und scheint daher ein Raubmord nicht ausgeschlossen.

* **Düsseldorf**, 18. April. Zu dem schweren Brandunglück in der Nordstraße, bei dem zwei junge Mädchen ums Leben gekommen, ist noch mitzuteilen, daß eine im gleichen Hause wohnende ältere Frau unter dem dringenden Verdachte der vorsätzlichen Brandstiftung in Untersuchungshaft genommen wurde. Die Person soll sich durch mehrere Aeußerungen schwer belastet haben.

* **Hamborn**, 18. April. Heute nachmittag wurde auf offener Straße der 29 Jahre alte Sohn des Landwirts Denter von zwei Radfahrern überfallen, mit sieben Messerstichen getötet und seiner Barschaft beraubt.

* **Hamborn**, 18. April. Die Zahl der Genickstarrerkrankungen in hiesiger Bürgermeisterei ist nunmehr auf 79, die der Todesfälle auf 56 gestiegen. Ein neuer Erkrankungsfall wurde gestern aus Laar gemeldet.

* **Mülheim** (Rhein), 18. April. Der an den Pocken leicht erkrankte Matrose, sowie die Frau und ein Kind des Schiffers Scheers konnten aus dem städtischen Krankenhaus entlassen werden. Die übrigen drei Kinder des Schiffers verbleiben jedoch vorläufig noch zur Beobachtung im Krankenhaus.

* **Mülheim** (Ruhr)-Saarn, 18. April. Der Arbeiter Breuer hierselbst war gestern nachmittag beim Reinigen seines Brunnens beschäftigt, als er plötzlich das Uebergewicht bekam und in den Brunnen stürzte. Da nicht sofort Hülfe zur Stelle war, so fand der Verunglückte seinen Tod in dem Wasser.

* **Viersen**, 18. April. Beim Abbruch eines alten Hauses an der Hauptstraße wurde von den Arbeitern in einer Tiefe von anderthalb Meter in einer Tonne verpackt ein menschliches Skelett aufgefunden, das nach der Ansicht Sachverständiger schon mehr als 100 Jahre in der Erde geruht hat.

* **Düren**, 17. April. Der Getreidehändler und Grundstücksspekulant Karl Peitschau ist unter Hinterlassung großer Schulden (die Hypothekenforderungen belaufen sich auf 2¼ Mill. Mk.) flüchtig geworden. Ueber sein Vermögen ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Die vorhandenen Grundstücke usw. decken bei weitem nicht die Schulden. Unter den Gläubigern befinden sich viele kleine Leute.

* **Trier**, 18. April. In der letzten Woche sind in Luxemburg zehn Neuerkrankungen an Schwarzen Pocken vorgekommen. Die Seuche nimmt dort wieder zu.

Aus Nah und Fern.

— **Nürnberg**, 16 April. Mit Rücksicht auf das hohe Alter des Prinzregenten Luitpold von Bayern wird an dessen Stelle Prinz Ludwig die Jubiläums-Landes-Ausstellung eröffnen. Die feierliche Eröffnung findet Samstag, den 12. Mai, vormittags 11 Uhr statt.

— **New-York**, 17. April. Ein Deutscher namens Franz Wartenberger, der einen Sprengstoff erfunden hatte, der 20 mal so stark wirkt wie Dynamit, erlitt bei einer Explosion in seinem Laboratorium furchtbare Verletzungen. Die amerikanische Regierung hatte ihm eine Million Dollars für den Fall angeboten, daß es ihm gelinge, seine Erfindung in der Weise zu vervollkommnen, daß der Sprengstoff durch einen elektrischen Funken anstatt durch einen Zünder zur Explosion gebracht werde, und man nimmt an, daß sich das Unglück bei einem derartigen Versuch ereignete.

— **Malta**, 17. April An Bord des Linienschiffes Prince of Wales ereignete sich heute auf See, als es bei voller Geschwindigkeit manövrierte, eine Dampfexplosion; drei Heizer blieben tot und vier Mann wurden verletzt Das Schiff wird heute in Malta erwartet.

Städtische Nachrichten.

* **Bocholt**, 20. April.

□ **Einen schönen Erfolg** hat der Zentralverband christlicher Textilarbeiter bei der Firma Cosmann Cohen hierselbst erreicht. Die Arbeiterschaft, die fast vollständig im christlichen Textilarbeiterverbande organisiert ist, wünschte eine allgemeine Lohnaufbesserung. Nachdem die Firma schon Anfangs einiges Entgegenkommen gezeigt hatte, kam es am 11. April zwischen der Firma Cohen und dem Vertreter des Textilarbeiterverbandes, Herrn Sekretär Lensing, in Gegenwart des Ausschußes zu Verhandlungen, die folgendes Ergebnis hatten: 1. Der Lohn auf sämtliche Artikel, mit Ausnahme von Genua, wird erhöht. Die Erhöhung beträgt bei Nessel, Biber, Dreischaft, Pique, Cheviot und Strucks 10 %, bei Jacquard 7 % und bei allen andern Artikeln, außer Genua 5 %. Bei Flanell ist außer der 10 %igen Erhöhung pro Stück 10 Pfg. extra zu zahlen. 2. Für das Weben besonders breiter Artikel wird der Lohn um 5 bezw. 10 Pfg. pro Stück erhöht. 3. Bei vielschäftigen Piques tritt eine besondere Erhöhung des Lohnes ein. 4. Das Warten auf Material wird vom zweiten Tage an vergütet. Die Vergütung beträgt bei schmalen Stühlen pro Tag 80 Pfg., bei breiten Stühlen 1,20 Mk. 5. Aushängung einer genauen Lohnliste. 6. Verkürzung der Arbeitszeit in der kleinen Weberei um eine Viertelstunde täglich. 7. Anerkennung eines von den Arbeitern gewählten Arbeiterausschusses. Die Weber und Weberinnen erreichen durch diese Lohnerhöhung insgesamt einen Mehrverdienst pro Löhnung (14 Tage) von über 350 Mk. Auch sind die andern Zugeständnisse nicht ohne Bedeutung. Man sieht aus Obigem, wie Unrecht jene Leute haben, die immer sagen: „Der Verband nutzt doch nichts." Solche Erfolge werden naturgemäß dem Verbande wieder viele neue Mitglieder zuführen. Der Verband bewährt sich eben als eine ruhig, aber tatkräftig wirkende Interessenvertretung seiner Mitglieder.

|-| **Ortskrankenkasse II.** Die gestern abend im Impingschen Lokale stattgefundene Frühjahrs-Generalversammluug wurde von Herrn Schmitz eröffnet und geleitet. Als Beisitzer wurden ernannt die Herren Schneiders und Weyerstall, als Schriftführer Herr Rendant te Laake. Anwesend waren von 17 Arbeitgebern 2, von 37 bezw. 33 Arbeitnehmer-Vertretern 14. Nachdem der Herr Vorsitzende seinem Bedauern über den schwachen Besuch der Versammlung Ausdruck verliehen hatte, erstattete Herr Rendant te Lalake in eingehendster Weise den Kassenbericht pro 1905. Hiernach hatte die Kasse am 1. Januar 1905 1264 männliche und 384 weibliche Mitglieder, am Jahresschlusse dagegen 1676 männliche und 616 weibliche Mitglieder. Erkrankt waren im Berichtsjahre 669 männliche und 307 weibliche Mitglieder; hiervon starben 14 männliche und 5 weibliche Mitglieder. Die Gesamt-Einnahme pro 1905 beziffert sich auf 65 818,59 Mk., die Gesamt-Ausgabe auf 64 548,91 Mark, so daß am Schlusse des Rechnungsjahres ein Kassenbestand von 1269,68 Mk. verblieb. Unter Einnahme sind u. a. folgende Posten verzeichnet: Kassenbestand 2995,59 Mark, Zinsen 676,51 Mk., Gesamtbeiträge 59 263,42 Mark, Eintrittsgelder 272,00 Mk., das übernommene Vermögen der Krankenkasse der Firma Danner & Dorweiler im Betrage von 922,35 Mk. usw. Die Hauptausgabe-Posten waren: für ärztliche Bemühungen 17 786,54 Mark, für Arznei 11 023,85 Mk., an Krankengeld 17 394,67 Mk. usw. Die Verwaltungskosten beliefen sich auf 2981,40 Mk. Der Ueberschuß war im Jahre 1905 um 2118,51 Mk. geringer wie im Vorjahre, während der Reservefonds um 676,51 Mk. gestiegen ist. Die Jahresausgabe pro 1902 betrug 34 194,60 Mk., pro 1903 31 934,48 Mark, pro 1904 45 090,40 Mk. Die Kassengeschäfte haben hiernach im Berichtsjahre eine ganz erhebliche Steigerung erfahren. Auf Antrag des Herrn Rendanten wie auch der Herren Rev. Schlüter, Pesch und Hogenkamp, welch letztere die Kasse in bester Ordnung befunden haben, wurde dem Herrn Rendanten einstimmig Entlastung erteilt. Der Herr Vorsitzende dankte ihm namens der Versammlung für seine vorzügliche Kassen- und Buchführung, in welche die Versammlung dank des erschöpfenden Berichtes einen ebenso interessanten als übersichtlichen Einblick gewonnen hatte. Der 2. Punkt der Tagesordnung betraf Abänderung des § 14 Abs. 3 des Nachtrags I zum Statut. Es wurde einstimmig beschlossen, daß diejenigen Mitglieder, die keine Angehörigen zu unterstützen haben und im Krankenhause verpflegt werden, ein Krankengeld in der Höhe bis zu ½ des ortsüblichen Tagelohnes (35 Pfg. pro Wochentag) erhalten sollen, und zwar neben den von der Kasse geleisteten Kur- und Verpflegungskosten. Beim 3. Punkt der Tagesordnung, betr. Vertrag mit den Herren Aerzten in Ringenberg und Isselburg, wurden die seitens des Vorstandes mit den Herren Aerzten Dr. van Laak in Ringenberg und Dr. Weber und Dr. Boßmann in Isselburg abgeschlossenen Verträge, die im wesentlichen mit den Verträgen übereinstimmen, die seitens der Kasse mit den Bocholter Herren Aerzten abgeschlossen sind, genehmigt. Die Verträge gelten vom 1. April 1906 ab auf die Dauer eines Jahres. Beim 4. Punkt der Tagesordnung Kassen-Angelegenheiten wurde noch über verschiedene interne Kassen-Angelegenheiten verhandelt. Nach reger, sachlicher Debatte, an welcher sich sämtliche Versammlungs-Mitglieder, insbesondere aber die Herren Pesch, Weyerstall, Schneiders, Lueb, te Laake und der Herr Vorsitzende beteiligten, schloß letzterer die Versammlung mit dem Wunsche, daß die späteren Versammlungen seitens der hierzu Berechtigten und Verpflichteten besser besucht sein möchten.

|§| **Sonntagszug nach Isselburg.** Nachstehende Petition, welche an Sonn- und Feiertagen eine bessere Bahnverbindung mit Isselburg bezw. Anholt anstrebt und bereits zahlreiche Unterschriften trägt, werden wir gebeten, zu veröffentlichen. Die Petition lautet:

Königliche Eisenbahn-Direktion
Münster i. W.

Der demnächst in Kraft tretende Sommerfahrplan hat uns wiederum eine bessere Zugverbindung nach Empel nicht gebracht, so daß dadurch Ausflüge via Isselburg nach dem so beliebten Anholt fast gänzlich ausgeschlossen sind.

Man kann füglich nicht gut verlangen, daß man besonders im heißen Sommer gerade zur Mittagszeit sich auf einen Ausflug begeben soll, während der nächste Zug gegen 5 Uhr so spät in Anholt eintrifft, daß sich ein Ausflug überhaupt nicht mehr lohnt. In einer Industriestadt wie Bocholt hat die Bevölkerung ganz besonders das Bedürfnis, sich an Sonn- und Feiertagen zur Erholung aufs Land zu begeben, und in unserer von Naturschönheiten so armen Gegend bietet kein Platz hierzu die Gelegenheit, wie das von Isselburg zu erreichende Anholt mit seinen herrlichen Parkanlagen.

Die Unterzeichneten richten daher an die Königliche Eisenbahn-Direktion die höfliche Bitte, dem Wunsche und Bedürfnisse der hiesigen Bevölkerung dadurch Rechnung zu tragen, daß an Sonn- und Feiertagen ein Extrazug von hier nach Isselburg abgelassen wird. Der Zug müßte nachmittags etwa zwischen 2—3 Uhr von hier abgehen und abends gegen 7 Uhr von Isselburg nach hier abgelassen werden.

Es ist außer jedem Zweifel, daß dieser Sonntagszug massenhaft benutzt werden würde, und geben wir uns daher der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß unserm Gesuch recht bald Folge gegeben wird, damit die schöne Jahreszeit noch für bemerkten Zweck benutzt werden kann."

Die Petition wird wohl die Billigung der ganzen Bürgerschaft finden, wie auch wir uns derselben nur voll und ganz anschließen können. Um ihr jedoch mehr Nachdruck zu geben, ist beabsichtigt, dieselbe zu einer Massenpetition zu gestalten. Es werden daher die verehrlichen Einwohner Bocholts, einzelne wie in Vereinen zusammengeschlossene, gebeten, Unterschriften (auf Konzeptpapier zu sammeln und dieselben auf unserer Redaktion oder bei Herrn Fabrikanten Moritz Braunschweig bis Montag abend abzuliefern. Bis dahin liegt auch im Geschäftslokale der Firma J. & A. Temming ein Bogen zur Einzeichnung offen. Wir glauben der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck geben zu können, daß das Interesse an einem schönen Sonntagsausfluge recht viele, womöglich alle Bocholter, veranlassen wird, ihre Unterschrift der Petition zu leihen.

Neueste Nachrichten.

* **Aachen**, 19. April. Der Arbeitgeberverband der Textilindustrie begründet seinen in der gestrigen Ausgabe mitgeteilten Beschluß, trotz der Erklärungen des christlichen Textilarbeiterverbandes die Aussperrung aufrechtzuerhalten, damit, daß er kein anderes Mittel habe, der Firma S. u. M. Meyer den statutengemäß zu gewährenden Schutz zu geben. Die Arbeitgeber erklären sich in einem Schreiben an den Textilarbeiterverband bereit, Vorschläge für den Schutz der Firma ohne Aussperrung entgegenzunehmen und zu prüfen. Vorläufig bedauern sie aber, auf ihrem Standpunkt verharren zu müssen.

* **New-York**, 19. April. Wenn man von allen unwahrscheinlichen Gerüchten absieht, lauten die letzten Nachrichten aus Oakland dahin, daß die Lage in San Francisco verzweifelt wird. Die Stadt brennt in allen Teilen heftig. Die von den Flammen bedeckt Fläche beträgt acht Quadratmeilen. Der zwischen Marketstreet und der Eighth Folsonstraße belegene Bezirk, der die schönsten und bestgebauten Gebäude der Stadt enthält, ist auch verwüstet. Der größte Teil der von den Flammen verschonten Gebäude wurde durch das Erdbeben schwer beschädigt. Auch aus San Jose wird gemeldet, daß dort ein schweres Erdbeben stattgefunden hat, durch das eine Anzahl Gebäude zerstört wurde und viele Menschen umgekommen sind. Auch das Staatsirrenhaus in Agnew bei San Jose ist eingestürzt und hat viele Insassen unter den Trümmern begraben.

Die rationelle Ernährung gesunder Kinder bedingt eine Nahrung, welche der Muttermilch möglichst ähnlich ist. Eine solche Nahrung bietet Kufekes Kindermehl, welches nicht nur das Mißverhältnis der Bestandteile, das durch die notwendige Verdünnung der Kuhmilch entsteht, ausgleicht, sondern auch die Kuhmilch im Magen des Kindes feinflockig, der Muttermilch ähnlich, gerinnen und dadurch leichter verdaulich macht und endlich den Nährgehalt der Kuhmilch durch seine Eiweiß- und Mineralstoffe noch erhöht. Die mit Kufekes Kindermehl und Kuhmilch ernährten Kinder gedeihen daher auch wie Brustkinder, sind ruhig, schlafen gut, haben geregelte Verdauung und normale Zunahme des Körpergewichts.

Gottesdienst-Ordnung.

Weißer Sonntag, 22. April.

St. Georg.

½6 und ½7 Uhr hl. Messen.
½8 Uhr Einholung der Kommunionkinder vom Gesellenhause.
8 Uhr Feier der ersten hl. Kommunion und hl. Messe.
10 Uhr Hochamt.
11 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Rosenkranzandacht.
4 Uhr Danksagungsandacht für die Kommunionkinder.

Liebfrauen.

6 und ½7 Uhr hl. Messen.
7¼ Uhr Abholen der Kommunionkinder, welche sich bei den Knabenschulen an der Langenbergstraße versammeln.
½8 Uhr Feier der ersten hl. Kommunion.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
4 Uhr Danksagungsandacht für die Kommunionkinder.

St. Joseph.

½7 Uhr hl. Messe.
½8 Uhr werden die Erstkommunikanten zur Kirche abgeholt.
8 Uhr hl. Messe; unter derselben die erste hl. Kommunion der Kinder.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt
4 Uhr Danksagungsandacht für die Kommunionkinder.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Mittwoch, Fest des hl. Marcus, 8 Uhr Bittprozession, darnach Hochamt.
Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt, abends ½9 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Suche ein properes

Dienstmädchen.

Frau R. Lindenberg,
Navardistraße 24.

Ein kräftiges

Mädchen

nach der Schulzeit gesucht.
Ostermarkt 37.

Ein Mädchen

für nachmittags oder nach der Schulzeit zu einem Kinde gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein angehender

Schuhmacher-Geselle

auf sofort oder später gesucht.
Jos. Lökes.

Ein tüchtiger

Schreiner-Geselle

sofort gesucht.
Heinr. Maass, Schanze 143.

Ein angehender

Gehülfe und 2 Lehrlinge,

Sohnekath. Eltern, auf sofort oder später gesucht von **X. Stenner, Dingden,** Bauklempnerei und Kupferschmiede.

Rauhmeister

von einer hiesigen größeren Weberei
gesucht.

Es wird nur auf eine allererste Kraft reflektiert bei hohem Lohn.
Diskretion zugesichert.
Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter **M. S. 50** an die Exped. d. Bl.

Eine **hiesige Fabrik** sucht für bald einen **durchaus ordentlichen**

Untermeister

für die
Kettspulerei.

Schriftliche Anerbietungen unter **W. S.** an die Expedition d. Bl.

Kräftiger

Junge,

nicht unter 16 Jahren, für die Schlichterei gesucht.
Gebr. Braunschweig.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute nachmittag 5¾ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Bahnhofswirt und Förster a. D.

Alain Robert,

zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Er starb nach längerem, mit größter Geduld ertragenem Herzleiden, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 43 Jahren.

Seine liebe Seele wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Dingden, Dülmen, Ruhrort, Elberfeld und Styrum, den 18. April 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 21. April, morgens 8½ Uhr statt; hierauf das feierliche Seelenamt.

Für die uns beim Hinscheiden unseres guten, unvergeßlichen Vaters, des Apothekenbesitzers

Adolph Starting

bewiesene Teilnahme sprechen wir unsern

innigsten Dank

aus.

Rhede, im April 1906.

Paul Starting, Landrichter,
Hugo Starting, Apotheker,
Hermann Starting,
Fritz Starting.

Die Bewahrschulen beginnen wie folgt:

Freitag,	20. cr.,	nachmittags 2 Uhr,	Langenbergstraße.
Samstag,	21. cr.,	morgens 10 Uhr,	Gesellenhaus.
Montag,	23. cr.,	morgens 10 Uhr,	Navarditor,
Montag,	23. cr.,	nachmittags 2 Uhr,	Neutor.
Dienstag,	24. cr.,	morgens 10 Uhr,	Kreuzberg.
Dienstag,	24. cr.,	nachmittags 2 Uhr,	Ostertor.
Mittwoch,	25. cr.,	morgens 10 Uhr,	Bergsken.

Die **Handarbeitsschule** in der Töchterschule beginnt am Montag, 23. April.

Brennerei-Verkauf.

Eine an einer Eisenbahnstation in Westfalen günstig belegene Brennerei steht, da der Besitzer sich in den Ruhestand begeben will, sehr billig zu verkaufen. Massive Wirtschafts- und Nebengebäude mit gut eingerichteten Betriebsanlagen und sämtlichem Inventar, kleines Mietshaus und 80 Morgen erstklassiges Ackerland wird zum Preise von **80000 Mk.** abgegeben. Anzahlung 25 000—30 000 Mk., Rest kann längere Jahre unkündbar stehen bleiben. Ein Teil der Produktion der Brennerei ist steuerfrei, auch wird für guten Absatz garantiert. Die Erträgnisse der Grundstücke allein garantieren die Zinsen des Kapitals. Auch sind die Grundstücke wegen ihrer guten Lage zu Bauzwecken sehr geeignet.

Gefl. Offerten unter **N. N. 356** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Soeben eingetroffen!
Grosse Auswahl Kinderkleider,
50 bis 100 cm lang,
in Wolle und Baumwolle, zu äußerst soliden aber streng festen Preisen.
Der Post gegenüber. **J. & F. Biergans.**

Lose

der **großen Freiburger Geldlotterie,** Ziehung am 16. Mai beginnend, sind a Mk. 3,30 und Lose der **Marienburger Pferde-Lotterie,** Ziehung am 10 Mai, a Mk 1 zu haben.
Diepenbrock, Kgl. Lott.-Einnehmer, Bocholt.



Vorzügliche Wirkung!
Schneller Erfolg!
bei Indispositionen der
Hals- und Atmungs-Organe. Glänzende Atteste, z. B.: Aus eigener Erfahrung kann ich die C. Lück'schen Kräuterhonig-Bonbons nur aufs beste empfehlen. Sie lösen den Schleim, lindern den Hustenreiz und sind von angenehmem Geschmack. Anton Fuchs, Königl. Bayer. Ober-Regisseur, Kgl. Professor, Kgl. Kammersänger
In Apotheken und Drogerien à 30 und 50 Pf. pro Karton zu haben.
Th. Hoepfner, Kaiser-Drogerie.

Meinen hochgeehrten Chefs, **Herren Moritz und Elias Braunschweig nebst ihren Familien,** welche mir zu meinem 25jährigen Arbeitsjubiläum durch reiche Geschenke und durch Veranstaltung einer wirklich schönen Feier grosse Freude bereitet haben, spreche ich hierdurch meinen **innigsten Dank** aus.
Wilhelm Wolbring.

Meinen Kollegen und den Angestellten der Firma Gebr. Braunschweig sage ich hierdurch meinen
herzlichen Dank
für die mir erwiesenen Aufmerksamkeiten und für das schöne Geschenk.
Wilhelm Wolbring.

Tanz-Unterricht
im
Hôtel Steiner.

Den geehrten Herrschaften von Bocholt und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich am **Montag, dem 23. April, nachm. von 5—7 Uhr für Schülerinnen und Schüler** und **abends von 8—10 Uhr für Erwachsene** einen **Kursus** eröffne.
Liste zum Einzeichnen liegt in obigem Lokale offen.
Hochachtungsvoll
Joh. Fischbach,
Lehrer der Tanzkunst.

2 tüchtige
Möbelschreiner-Gesellen
auf sofort gesucht.
Joh. Brömmling,
Südwall.

Gesucht
einige Kettspulerinnen,
sowie
ein älterer Mann
für leichte Hof- und Gartenarbeit, event. auch für halbe Tage.
Kayser, Liebau & Lotze.

Ein zuverlässiger
Fuhrknecht
zum 15. Mai oder später gesucht von
Brauerei Fr. Tangerding,
Stenern bei Bocholt.

Tüchtiger, jüngerer
Packer
gesucht.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl

Fleißiger, solider
Packer
für mech. Weberei gesucht.
Offerten unter **P. 100** an die Expedition d. Bl.

Wir suchen einen jungen, geübten
Arbeiter
für die Färberei.
Albin Tangerding & Co.

Auf sofort oder später Stelle als
Lagerarbeiter
oder Fuhrmann gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Papier-Stoff-Wäsche
empfehlen **J. & A. Temming.**

Gesucht auf 6 bis 8 Wochen
15 bis 18 möbl. Zimmer
womöglich mit Pension.
Gefl. Offerten mit Preisangabe sind in der **Rotenburg** abzugeben.
Theaterdirektor **Oskar Schlegel.**

Eine Partie
Webstühle
(möglichst Oberschlag) wird **zu kaufen gesucht.**
Offerten unter **„Webstühle"** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein heller

verwendet stets
Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.
Fructin bester Ersatz für **Honig.**
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Nur solange der Vorrat!
ca. 2600 Pfd.
Sauerkraut pr. Pfd. 6 Pfg.,
ca. 350 Pfd.
Schnittbohnen pr. Pfd. 12 Pfg.,
ca. 1700 Pfd.
getr. Birnen pr. Pfd. 30 Pfg.,
ca. 260 Pfd.
getr. Äpfel pr. Pfd. 40 Pfg.,
ca. 700 Pfd.
braune Bohnen 3 Pfd. 27 Pfg.,
ca. 150 Pfd.
gelbe Erbsen 3 Pfd. 30 Pfg.
Mehr wie 10 Pfd. von einer Partie gebe nicht ab.
Fritz Blömker.

Vaseline-Cold-Cream-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin v. Frkft. a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen u. Baden kleiner Kinder. — Vorr. à Pak. 3 Stck. 50 Pfg. bei:
Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reygers.**

Wasche mit
LUHNS
wäscht am besten

Eine fast neue
Badewanne
billig abzugeben.
Nobelstraße 9.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in der Karolingerstraße liegt bei dem Postamt in Bocholt vom 20. ab auf 4 Wochen aus.

Münster (Westf.), 17. April 1906.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Gewerbesteuer pro 1906.

Die Gewerbesteuerrolle der Stadt Bocholt für das Steuerjahr 1906 liegt **vom 23. April cr. ab eine Woche lang** im hiesigen Steuerbureau Rebenstraße 2 (Zimmer 3) zur Einsicht offen.

Die Einsicht ist nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks gestattet.

Bocholt, den 17. April 1906.

Der Bürgermeister:
J. V.:
Der Beigeordnete:
Dieckmann.

Die Pastoratswiese

am **Fildeken** soll neu verpachtte werden.

Reflektanten mögen sich bei mir melden.

Bocholt, 19. April 1906.

Lötz, Kirchenrendant.



Achtung!
Fettes Ochsenfleisch
prima Qualität pr. Pfd. **65 Pfg.**
Fettes Rindfleisch
prima Qualität pr. Pfd. **65 Pfg.**
Fettes Kalbfleisch
prima Qualität pr. Pfd. **80 Pfg.**
M. Goedhart,
Ostertor.

Man lasse sich nicht beirren!
Südstern-Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Berlin, v. Frkft. a. M. ist und bleibt das Allerbeste zur Erlangung eines zarten, rosigen, blendendweissen Teints und wird darin von keinem neuen Reklame-Artikel erreicht à Stück 50 Pfg. bei
Apotheker F. Arens,
„ **W. Reygers.**

Die **Auskunftei „Deutschland",** G. m. b. H., Hauptsitz: Frankfurt a. M., Kaiserstraße 18, bis jetzt in ca. 400 Städten Deutschlands vertreten, wünscht ihre **Vertretung** für **Bocholt** und Umgebung unter günstigen Bedingungen einem tüchtigen und zuverlässigen Herrn zu übertragen.

Gefl. Offerten wollen an das Hauptbureau in Frankfurt a. Main, Kaiserstraße 18, gerichtet werden.



Ein Transport guter Arbeits-, Geschäftswagen- u. Lehmmühlen-
Pferde
preiswürdig abzugeben.
Wesel, Korbmacherstr. Nr. 410.
Fernsprecher 321.

Eine Schaufensterscheibe
(1,50 : 2,50 m)
zu kaufen gesucht.
Niederbruchstr. 3.

Herren-Anzüge
stets Neuheiten
empfiehlt
Joh. B. Fisser,
Nordstraße 48.

Neu eingetroffen!

Grosse Sendungen in Damen-Konfektion: Jacketts, Kragen, Staubmäntel, Kostümröcke, Woll- und Waschblusen.

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge,

grösstenteils auf Rosshaar gearbeitet.

Wasch-Anzüge und Waschblusen.

Warenhaus A. WEYL.

Nur noch kurze Zeit

dauert der Total-Ausverkauf.

Aus diesem Grunde gebe ich die

Restbestände

in Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion, Kleider- und Blusenstoffen, Kleidersammet

zu nochmals ermässigten Preisen ab.

Ein Posten Kleiderstoffe und Musseline

Wert bis 3 Mark heute Meter 1 Mk.

Die letzten Gardinen, Tischdecken, Bettdamaste, Rouleauxstoffe etc., Buxkin- und Hosenstoffe

zu wirklichen Ausnahmepreisen.

Heinrich Mischell, Nordstr. 6.

Bocholt, Nordstr. 54.

Um unsern heranwachsenden Kindern den Besuch hiesigen Gymnasiums usw zu ermöglichen, ohne dieselben von Haus zu geben, verlegten wir unser lange Jahre bestehendes, bestrenommiertes

Zahn-Atelier

nach **Bocholt, Nordstrasse 54**, verbinden damit eine **Privat-Lehranstalt für Musik und Gesang**, und bitten die geehrte Bürgerschaft von Bocholt und Umgegend, unser Unternehmen durch fleissigen Zuspruch zu unterstützen.

Familie Cluesmann

ZAHNPRAXIS.

Künstliche Zähne und ganze Gebisse m. u. ohne Gaumenplatte unter Garantie, auch Umarbeiten nicht mehr passender Gebissstücke. Zahnziehen leicht und sicher mit örtlicher Betäubung des Zahnfleisches, und war bisher darin sehr gesucht. Nervtöten, Plombieren, Regulieren bei schonendster und freundlichster Behandlung zugesichert.

MUSIK und GESANG.

Gründliche Ausbildung von den ersten Anfangsgründen bis zur vollen Ausbildung.

Theorie und Praxis. Kompositionslehre.

Lehrkräfte:

B. Cluesmann, ehemalige Schülerin vom Konservatorium der Musik.

H. Cluesmann, seit 25 Jahren Organist an der katholischen Pfarrkirche.

Geld-Darlehne 5% gibt reell. Leuten **Kleusch, Berlin,** Schönhauser Allee 128. Rückporto.

Kräuter-Magen-Bitter

Kräuter-Magen-Liqueur

(anerkannt vorzügliche magenstärkende Getränke)

in Flaschen a 1.40 und 80 Pfg. im Ausschank in allen besseren Wirtschaften.

Gebr. Steiner,

Drogerie zum weissen Kreuz, Kirchstraße 3.

Drogen, Chemikalien, Farben, Materialwaren.

Sommersprossen-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin, vorm. Frankfurt a. M., zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, bestes Schutzmittel zur Verhütung der so schädlichen Einwirkung des Sonnenbrandes auf den Teint. Preis pro Stück 50 Pfg. bei:

Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reygers.**



Pension

gesucht.

Für einen jungen Mann, der in einer hiesigen Fabrik als Volontair tätig ist, wird zum 1. Mai hübsche Wohnung mit Pension in feinem Hause gesucht. Schriftl. Offerten unter **B. G. 50** an die Expedition d. Bl.



Ein wachsamer

Kettenhund,

¾ Jahre alt, zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Saison-Theater

in

Bocholt, Rotenburg.

Sonntag, den 22. April:

Eröffnungs-Vorstellung.

Anfang 8 Uhr.

Lieblingsstück Sr. Majestät des Kaisers!

Charley's Tante.

Schwank in 3 Akten von **B. Thomas.**

Grosser Lacherfolg!

Direktion: Oskar Schlegel.

Ein jüngeres

Mädchen

von 15 bis 16 Jahren auf sofort oder zum 1. Mai gesucht.

Frau Theodor Wiethold.

Cirka 100 Ruten

Ackerland,

an der Rheder Chaussee gelegen, zu verpachten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Die Waschfrau aus Eisen.

Deutsches Reichs-Patent. * Viele Auslands-Patente.**

Die Waschfrau aus Eisen

verbessert jeden Haushalt,
veranlaßt Liebe zur Wascharbeit,
verbannt die Furcht vor der großen Wäsche,
verbietet die bisher übliche Mißhandlung der Wäsche,
vereinigt die 4 Wascharbeiten: Waschen, Dämpfen, Kochen, Desinfizieren,
verdient seinen Kaufpreis in kurzer Zeit selbst,



verfeinert das Aussuchen der Wäsche,
vergeudet nicht Zeit, Wasser, Seife und Geld,
verscheucht Aerger und Verdruß,
verletzt die Wäsche niemals,
vermag die Leistungsfähigkeit von 3 Waschfrauen zu übertreffen,
verursacht fast müheloses Waschen,
verzehrt nur sehr wenig Kohlen.

Stets auf Lager.

Zu haben bei

Th. Wedding, Rhede,

Maschinengeschäft.